

Hohe Beteiligung und ein klares Votum

Bürgermeisterwahl Walldorfhäslachs Rathauschefin Silke Höflinger geht mit 86,2 Prozent Zustimmung in ihre dritte Amtszeit. In Corona-Zeiten verläuft die Wahl unter erschwerten Bedingungen. *Von Matthias Reichert*

Kommentar
Matthias Reichert
zum Ergebnis in
Walldorfhäslach



Wählen – gerade jetzt!

Alles andere wäre eine Riesenüberraschung gewesen: Silke Höflinger ist als Walldorfhäslacher Bürgermeisterin wiedergewählt worden. Die 51-Jährige geht mit 86,2 Prozent Zustimmung in die dritte Amtszeit. Fast 14 Prozent Unzufriedener zeigen aber auch, dass sich Höflinger mit ihrer zapuckenden Art nicht nur Freunde gemacht hat. Aber genau mit dieser Energie und Tatkraft hat sie in 16 Jahren vieles bewegt. Allein die erfolgreichen Ortskernsanierungen, an denen beide Teilorte vor ihrer Ägide zwei Jahrzehnte herumgedoktert hatten, dürften ihr das Amt auf viele Jahre gesichert haben.

Die Wahlbeteiligung ist zudem erstaunlich hoch, wenn man die klare Ausgangslage berücksichtigt. Andere Rathauschefs verbuchen schon eine geringere Resonanz als Erfolg. Das zeigt, dass die Menschen auch und gerade in Corona-Zeiten ihre demokratischen Rechte wahren wollen.

Zudem kann sich Höflingers Bilanz sehen lassen: Die Ortskerne blühen, der Haushalt ist solide, obgleich viele Millionen in die neuen Zentren geflossen sind und weiter fließen. Walldorfhäslach war Vorreiter in der Doppik-Haushaltsführung und ist als erste Gemeinde im Landkreis mit dem European Energy Award zertifiziert worden. Auch das bringt Zuspruch, schon für die Ortskerne sind vom Land 6 Millionen Euro geflossen.

Die frühere Göppinger Innenministerin vertritt die Interessen ihrer Gemeinde resolut nach außen, etwa beim Flughafenbus. Und, was noch wichtiger ist: Höflinger kann mit den Menschen – mit denen kommt sie etwa auf dem Krämermarkt bei selbstgebackenem Gugelhupf ins Gespräch. Die Corona-Krise bewältigt das Rathaus wie selbstverständlich neben dem Tagesgeschäft – auch dank der Schaffnerin auf dem Chafessel. So bestätigt die Wahl, was alle schon wussten: Silke Höflinger ist ein Glücksfall für Walldorfhäslach. Und für sie ist die Unteramts-Gemeinde zu einer Lebensaufgabe geworden.

Es war eine Wahl mit absehbarem Ausgang. Aber sie war zugleich geprägt von der Corona-Pandemie. So haben, anders als sonst, so gut wie keine Bürgerinnen und Bürger vor dem Rathaus auf das Ergebnis gewartet. Immerhin gab es einen Blumenstrauß von Stellvertreter Olbert Alter für die wiedergewählte Rathauschefin Silke Höflinger, als am Sonntag gegen 20.15 Uhr das Ergebnis feststand.

86,2 Prozent der Walldorfhäslacher/innen haben Höflinger in ihre dritte Amtszeit gewählt. Sie bekam 1793 Stimmen. Die Beteiligung lag bei 52,17 Prozent – überraschend hoch angesichts der klaren Ausgangslage. „Ich freue mich sehr über das Ergebnis und die sehr hohe Wahlbeteiligung“, sagte Höflinger, die nun ihre dritte Amtszeit antreten kann.

„Ich danke unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern für ihr Vertrauen. Wir haben gemeinsam die Gemeinde sehr gut vorangebracht mit vielen Entwicklungsprojekten – ich freue mich auf die

„Ich freue mich auf die vielen schönen Aufgaben.“

Silke Höflinger, Bürgermeisterin

vielen schönen Aufgaben“, sagte die wiedergewählte Rathauschefin gegenüber dem TAGBLATT, ehe sie in der Gemeindehalle mit den Wahlhelfern und weiteren Stellvertretern auf ihren Erfolg angestochen hat.

Zum Urnengang waren am Sonntag rund 4300 Wahlberechtigte unter den mehr als 5300 Einwohnern der Unteramts-Gemeinde aufgerufen. Höflingers einziger Gegenkandidat war der Dauerbewerber Samuel Speitsbach aus Ravenstein im Neckar-Odenwaldkreis. Er war vor der Wahl nicht öffentlich in der Gemeinde aufgetreten, sein Name wurde nun auf 74 Stimmzetteln angekreuzt – das bedeutet für ihn 3,6 Prozent der gültigen Stimmen. 212 Bürgerinnen und Bürger vermerkten weitere Namen auf den Stimmzetteln,



Blumen zur Wiederwahl, Glückwünsche mit Corona-Masken: Silke Höflinger geht in ihre dritte Amtszeit.

Bild: Horst Haas

das entspricht 10,2 Prozent. Der hohe Anteil der Briefwähler/innen hat die Auszählung der Stimmen erschwert.

Die Gemeinde hatte, gemäß den Vorgaben aus dem Stuttgarter Innenministerium, im Vorfeld der Wahl wegen der Corona-Pandemie dazu aufgerufen, die Stimme möglichst per Post abzugeben. Entsprechend mussten die Briefwahlunterlagen nicht extra beantragt werden, sondern wurden vielmehr mittels der Wahlbenachrichtigungen verschickt.

Davon machten 2036 Bürgerinnen und Bürger Gebrauch. Nur

130 haben am Wahltag eines der drei Wahllokale persönlich aufgesucht. Schon deshalb gab es nirgends Probleme mit den Sicherheitsbeständen.

In den Wahllokalen wartete Desinfektionsmittel an den Eingängen, alle Wahlhelferinnen und -helfer trugen Schutzmasken. Ausgezählt worden ist am Sonntagabend zentral in der Gemeindehalle, die Stimmen sind dann im Rathaus zusammengerechnet worden. Alles sei reibungslos verlaufen, vermeldet das Rathaus.

Bei ihrer ersten Wiederwahl im Jahr 2012 hatte die gebürtige Pful-

lingerin Höflinger 87,7 Prozent der Stimmen auf sich versammelt. Jetzt will die wiedergewählte Rathauschefin mit Volldampf ihre neuen Aufgaben angehen – allem voran die Walldorfer Ortskernsanierung, die kommenden Jahr abgeschlossen werden soll. Außerdem nennt Höflinger den Ausbau der Kinderbetreuung, die Erweiterung des Gustav-Werner-Stifts, die Sanierung des Feuerwehrhauses und die mögliche Erweiterung des Gewerbegebiets Bullenbank als Projekte für die Zukunft.

Ende März war zunächst gar nicht klar gewesen, ob wegen der

Corona-Pandemie überhaupt gewählt werden könnte. Doch dann gab das Reutlinger Landratsamt nach den neuen Vorgaben des Stuttgarter Innenministeriums grünes Licht für den Urnengang, auch der Gemeinderat stimmte einhellig zu. Eine offizielle Kandidatenvorstellung hat Walldorfhäslach, wie berichtet, wegen Corona nicht durchgeführt. Die Amtsinhaberinnen hat stattdessen auf ihrer Homepage im Internet erworben und Flyer an die Einwohnerinnen und Einwohner verteilt.

Siehe Kommentar

Erleichterung am Mulchplatz

Grüngut Gartenbesitzer aus Kirchentellinsfurt konnten endlich wieder Äste und Grasschnitt entsorgen.

Kirchentellinsfurt. Es war ungewöhnlich viel los am Samstag im Gewerbegebiet Mahden, nordöstlich von Kirchentellinsfurt. Grund dafür war der Mulchplatz hinter dem Erima-Gebäude, der zum ersten Mal seit sieben Wochen wieder geöffnet hatte. Die Sonne strahlte, dadurch ging sechs Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, sowie Bürgermeister Bernd Haug, die Arbeit leichter von der Hand.

„Jetzt sind wir glücklich, den Hof wieder für Kaffeetrinken zu nutzen, anstatt für Abfall-Lagerung.“

Ulrich Bausch

„Bei so einem Wetter machen wir gerne Dienst in der Natur“, sagte Karl Eißler. Er hat die, vorerst, einmalige Öffnung während der Coronakrise initiiert: „Ich habe ja selber auch einen Garten und Bäume“, so Eißler. Zusammen mit Ruth Setzler achtete er am Samstag darauf, dass nicht mehr als vier Autos gleichzeitig am Erima-Gebäude vorbei zum Häckselplatz führen. Bis zur Mittagszeit standen dort immer einige Fahrzeuge an, oft fünf oder mehr.

Die Wartezeit schien aber niemanden zu stören. Im Gegenteil:

Fast alle fanden freundliche Worte und Zeit für kurzen Small Talk. „Herr Haug, das finde ich eine super Aktion, bei uns stapelt es sich schon“, sagte eine Frau zum Bürgermeister, der am Tor zum Mulchplatz aufpasste, dass nicht zu viele Menschen gleichzeitig zum Abladen hineinführen.

Sie war nicht die Einzige, bei der sich über die letzten Woche einiges an Gartenabfällen angesammelt hatte: „Hier kommen unsere Stammkunden, die sind schon zum dritten Mal da“, sagte Ruth Setzler, als zwei Frauen in einem roten Kleinwagen vor dem Erima-Gebäude auf die Freigabe zur Durchfahrt warteten. „Ja, wir kommen auch später nochmal“, antworteten die Beiden lachend. Kein Wunder, dass der Container für Grasschnitt schon zur Mittagszeit gut gefüllt war. Auf der anderen Seite des Platzes türmten sich Äste zwei Meter hoch und viele Meter weit.

Bisher kümmerten sich Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins um die Öffnung des Mulchplatzes, die meisten davon älter als 60 Jahre. „Jetzt war es für uns unter die Möglichkeit, Solidarität zu zeigen“, sagte Setzler. Haug hatte für alle Helferinnen und Helfer Brezeln, Hefezopf und Getränke dabei. „Wir überlegen uns, mit den Jüngeren aus dem Team dauerhaft zu öffnen und langsam wieder zu einer Art Normalbetrieb zurück zu kommen“, sagte der Bürgermeister. Ulrich Bausch lagerte Äste und



Die Gartenabfälle stapeln sich zu hohen Bergen auf dem Mulchplatz in Kirchentellinsfurt.

Bild: Marco Keitel

Grasschnitt wochenlang in seinem Hof. „Jetzt sind wir glücklich, den Hof wieder für Kaffeetrinken zu nutzen, anstatt für Abfall-Lagerung“, sagte der Leiter der Volkshochschule Reutlingen. Er freue sich, wenn der Häckselplatz weiterhin zumindest alle vier Wochen öffne. Die Stimmung war am Samstag entspannt, niemand schien sich Sorgen um Corona zu machen. Dazu gab es auch keinen Anlass: Vier Hänger konnten auf dem großen Gelände problemlos geleert werden, ohne dass die Entsorgenden sich in die Quere kamen.

Obwohl er mit 75 Jahren Risikopatient sei, habe er keine Bedenken gehabt, zum Mulchplatz zu kommen, sagte Alfred Loos. Er sei schon davon ausgegangen, dass es kein Problem geben würde, Sicherheitsabstand zu halten. Der reibungslose Ablauf machte Haug stolz auf seinen Gemeinderat: „Trotz mancher inhaltlicher Differenzen kann man erkennen, dass sich alle gemeinsam für diesen Ort engagieren“, so der Bürgermeister. Die Erleichterung der Leute darüber, endlich wieder Grasschnitt und Äste entsorgen zu können,

zeigte sich auch durch eine große Spendenbereitschaft. Wer die Spendenbox, die an einem kleinen Tisch mitten auf dem Platz befestigt war, übersch, fragte danach. Auf die normalen Gebühren für die Entsorgung verzichtete die Gemeinde. Eine Dame sei bei der Entsorgung so aufgeregt gewesen, dass sie vergaß zu spenden, erzählte Haug. Sie sei später extra noch mal mit dem Fahrrad vorbeigekommen, um die Spende nachzuholen. Am Ende kamen so 522 Euro für die Kinderkrebshilfe in Tübingen zusammen. *Marco Keitel*

Kein Wasser in Mähringen

Mähringen. Die Kreisstraße 6907 im Bereich der Mähringer Ortsdurchfahrt wird seit Donnerstag, 23. April, saniert (wir berichten). Im Zusammenhang mit den Bauarbeiten an der Raihing- und der Jettenburger Straße fallen Arbeiten am Wasserleitungsnetz an. Am morgigen Dienstag 28. April, wird daher im Zeitraum von 7.30 Uhr bis 16 Uhr in den Häusern der Jettenburgerstraße 19 bis 33 das Wasser abgestellt. Im Brühl wird von der Jettenburgerstraße bis einschließlich Einmündung Nelkenstraße in dieser Zeit ohne Wasser sein. Eine Vergrößerung des Abstellbereichs bleibt aus technischen Gründen vorbehalten, so das Kusterdinger Ortsbauamt. Im gesamten Mähringer Wasserleitungsnetz kann es durch die Arbeiten zu Druckschwankungen und kurzzeitigen Ausfällen kommen, heißt es. In der Jettenburgerstraße, am Ortszugewandten Baufeldende, wird eine Wasserzapfstelle eingerichtet. Die Anwohner werden gebeten, entsprechende Wasservorräte im Vorfeld zu entnehmen.

Fällt aus

Kusterdingen. Die für den kommenden Mittwoch, 29. April, geplante **Gemeinderatsitzung** im Kusterdinger Rathaus fällt wegen der Corona-Pandemie aus.